Nr. 110. **Mittwoch, 18. Mai** (Liborius.) **1887.**

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint **täglich**, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags **2 Blätter** und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17½ Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: **A. Hansen.**
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1½ Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Illustrirtes Sonntagsblatt**" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Abonnements
für die Monate Mai und Juni

zu ⅔ des Quartalpreises können bei allen Postanstalten, bei unsern Boten, sowie in unserer Expedition aufgegeben werden

Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß:
Jos. Broix.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. Mai. Das Schicksal der Branntweinsteuer läßt sich heute, wo die Commission den grundlegenden Artikel 1 mit 19 gegen 6 Stimmen nach der Regierungsvorlage angenommen hat, bereits einigermaßen übersehen. Artikel 1 der Vorlage bestimmt bekanntlich, daß von einer Gesammtjahresmenge von 4.5 Liter Alkohol pro Kopf der Bevölkerung 0.50 M. pro Liter zu entrichten sind; was darüber hergestellt wird, soll 0.70 M. Steuern zahlen. Branntwein für gewerbliche Zwecke bleibt steuerfrei. Heute stand also gleich die Höhe der Steuer in Frage. Es lagen zu der Regierungsvorlage drei Abänderungsanträge in der Commission vor: 1. der Antrag des freisinnigen Witte auf einen einheitlichen Steuersatz von 35 Pfg. pro Liter; 2. der Antrag des Centrumsmitgliedes Spahn auf 35 und 55 Pfg. pro Liter und endlich der Antrag des nationalliberalen Buhl auf 55 und 70 Pfg. pro Liter. Der freisinnige Antrag will also von einer Steuerdifferenz nichts wissen; der Antrag Spahn (Centrum) läßt einen Unterschied gelten, aber er erklärt sich gegen die Höhe der Regierungsforderung, welche um 15 Pfg. pro Liter herabgesetzt werden soll; der nationalliberale Antrag geht in Bezug auf den ersten für den contingentirten Branntwein geltenden Satz noch über die Höhe der Regierungsforderung um 5 Pfg. von jedem Liter Alkohol hinaus. Dem freisinnigen Antrag lag der Gedanke zu Grunde, daß die große Höhe der Steuer den Verbrauch des Branntweins allzusehr mindere und schließlich den Ruin der Brennereien herbeiführen müsse. Was den Antrag Spahn angeht, so hielt derselbe daran fest, daß auch durch eine geringere Steuer die Bedürfnisse des Reichs gedeckt würden; die geringere Steuer aber sei im Interesse der Arbeiter und ärmeren Leute geboten. Von Interesse war es, daß Spahn und Freiherr v. Huene, obwohl beide dem Centrum angehören, in dieser Frage auseinander gingen. Es handelt sich ja hier nicht um Grundsätze, sondern um Interessen und Ziffern, auf welche erst die Zukunft und Erfahrung die Probe machen sollen. Indessen machen wir kein Hehl daraus, daß der Standpunct Spahns uns begründeter erscheint, als der Huene'sche. Freiherr v. Huene kann ja nicht bestreiten, daß die Bedürfnisse des Reiches auch bei dem niederen Spahn'schen Steuersatze ausreichende Deckung finden, zumal im Verein mit der hohen Zuckersteuer; auf Vorrath aber Geld zu bewilligen, halten wir für ein gefährliches Experiment, denn über dasselbe werden dann souverän die Cartellbrüder verfügen. Lauten die Commissionsberichte der Blätter richtig, so soll Frhr. v. Huene Spahn gegenüber auch erklärt haben, er halte es „nicht für richtig, daß der sogenannte kleine Mann hauptsächlich die Steuer zu tragen habe." Wir wollen nicht in Abrede stellen, daß ländliche Besitzer ihren Dienstleuten Branntwein verabfolgen und so die Steuer mitzahlen; aber wer sonst anders der Steuerzahler sein wird, als der kleine Mann, das ist uns ganz unerfindlich. Daher hätten wir gewünscht, daß alle Centrumsmitglieder dem Antrage zugestimmt hätten, denn er berücksichtigte in gleicher Weise die Interessen des Reichs wie der Branntweinconsumenten, und er näherte sich auch am Meisten dem in der vorjährigen Commission zum Ausdruck gelangten Standpunct der Centrumsfraction. Was schließlich den nationalliberalen Antrag Buhl anlangt, so wurde ihm nicht nur eine allzuhohe Steuerstufe zum Vorwurf gemacht, sondern auch entgegengehalten, daß er die baierischen Brenner vor den norddeutschen zu sehr bevorzuge, was der Antragsteller selbst zugeben mußte. Der Abg. Spahn warf noch einen Gedanken in die Discussion, der unserer Meinung nach eine größere Beachtung verdient, als er anscheinend in der Commission gefunden hat. Ueber die Wirkungen des Gesetzes gehen die Anschauungen sehr weit auseinander; Niemand weiß mit Sicherheit zu sagen, um wie vieles sich der Inlandsverbrauch vermindern wird. Wäre es da nun nicht das beste, wie Spahn es beantragte, dem Gesetze nur eine fünfjährige Geltungsdauer zu geben? Wir verkennen ja nicht die Gefahr eines solchen begrenzten Gesetzes für die Brennerei, andererseits aber erscheint uns der „Sprung ins Dunkele" noch viel gefährlicher. Bei fünfjähriger Dauer hätte der Reichstag wieder ein entscheidendes Mitbestimmungsrecht; sonst aber braucht die Regierung das Gesetz nicht zu ändern. Wie die Berathung über die anderen Artikel ausfallen wird, bleibt abzuwarten; wahrscheinlich aber gehen auch sie ohne wesentliche Aenderungen durch.

□ **Berlin,** 16. Mai. Der Boulanger'sche Plan einer probeweisen Mobilmachung eines französischen Armeecorps hat hier sehr verstimmt und dürfte unter Umständen deutsche Maßnahmen zur Folge haben. Gouvernementale Blätter betonen, daß die jetzigen französischen Truppenbestände die deutschen überwiegen. Würde an der Grenze nun ein französisches Armeecorps im Westen mobilisirt, so könnte es in 3—4 Tagen mit den Grenztruppen in die Reichslande einfallen und dort in erster Linie die Einziehung der Elsässer zum deutschen Heere hindern. Man fürchtet hier offenbar, daß sich Boulanger, sind die Truppen mobil, durch irgend einen Handstreich zum Herrn der Lage machen und der friedlichen Mobilmachung einen kriegerischen Zweck geben kann. Die ‚Kreuzztg.' meint daher heute, die Franzosen sollten sich nicht wundern, wenn die hiesigen maßgebenden Kreise die Versetzung aller deutschen Truppen im Elsaß auf Kriegsfuß in Erwägung zögen.

— Dem Entwurf eines Gesetzes betr. die Besteuerung des Zuckers ist eine Ertragsberechnung beigegeben. In derselben heißt es, nach der ‚Köln. Ztg.':

1. Die während der nächsten Campagnen jährlich zur Verarbeitung gelangende Rübenmenge ist, entsprechend dem ungefähren Durchschnitt des Rübenverbrauchs in den fünf Betriebsjahren 1882/83 bis 1886/87, mit rund 85,000,000 Doppel-Centner angesetzt. 2. Um den Ertrag der Materialsteuer nicht zu hoch zu veranschlagen, ist die wirkliche Zucker-Ausbeute auf Grund der beiden Annahmen berechnet worden, daß im Durchschnitt 8,50 Doppel-Centner Rüben oder sogar 8,00 Doppel-Centner Rüben zur Herstellung von 1 Doppel-Centner Rohzucker genügen werden. Demnach beträgt die Jahresproduction 10,000,000 bezw. 10,625,000 Doppel-Centner Rohzucker. Der inländische Jahresconsum ist veranschlagt zu 4,000,000 Doppel-Centner Rohzucker, so daß zur Ausfuhr 6,000,000 bezw. 6,625,000 Doppel-Centner verbleiben. Die betreffende Ausfuhrmenge ist nach den aus dem bisherigen Export im Betriebsjahre 1886/87 sich ergebenden Verhältnißzahlen auf Raffinaden erster und zweiter Classe und Rohzucker vertheilt worden. 3. Zur Berechnung der Auskunft aus der Verbrauchsabgabe ist die Rohzuckermenge von 4,000,000 Doppel-Centner nach dem von der amtlichen Statistik angewandten Verhältniß von 100 : 90 auf raffinirten Zucker umgerechnet worden. 4. Die Kosten der Erhebung und Controle der Materialsteuer und Verbrauchsabgabe sind nach einem vorläufigen ungefähren Ueberschlage mit 7,000,000 M. angesetzt worden: 1. die wirkliche Production an Rohzucker aus den Rüben, berechnet nach dem Verhältniß von 8,50 : 1. Materialsteuer: Steuer für 85,000,000 Doppel-Centner Rüben à 1 M. 85,000,000 M., ab Steuer-Vergütung: 1. für 4,545,000 Doppel-Centner Rohzucker à 10 M. = 45,450,000 M.; 2. für 1,111,860 Doppel-Centner Raffinaden erster Classe à 12,50 M. = 13,898,250 M.; 3. für 197,640 Doppel-Centner Raffinaden zweiter Classe à 11,70 M. = 2,312,388 M.; zusammen 61,660,638 M.; bleiben 23,339,362 M.; Consumabgabe 3,600,000 Doppel-Centner raffinirten Zucker à 10 M. = 36,000,000 M.; zusammen 59,339,362 M.; davon ab: Kosten der Erhebung und Controle 7,000,000 M.; bleiben 52,339,362 M.; 2. die wirkliche Production an Rohzucker aus den Rüben berechnet nach dem Verhältniß von 8 : 1. Materialsteuer: Steuer für 85,000,000 Doppel-Centner Rüben à 1 M. = 85,000,000 M.; ab Steuer-Vergütung 1. für 5,018,438 Doppel-Centner Rohzucker à 10 M. = 50,184,380 M.; 2. für 1,227,578 Doppel-Centner Raffinaden erster Classe à 12,50 M. = 15,345,975 M.; 3. für 218,227 Doppel-Centner Raffinaden zweiter Classe à 11,70 = 2,553,256 M.; zusammen 68,083,611 M.; bleiben 16,916,389 M. Consumabgabe 3,600,000 Doppel-Centner raffinirten Zucker à 10 Mark = 36,000,000 M.; zusammen 52,916,389 M.; davon ab: Kosten der Erhebung und Controle 7,000,000 M., bleiben **45,916,389 M.**

— Da in dem abgelaufenen Etatsjahr die Zuckersteuer nur noch 15 Millionen Mark eingebracht hat, so würde die Zuckersteuer bei dem geplanten Ertrage von 46 bis 52 Mill. Mark eine Mehreinnahme von 31 bis 37 Millionen Mark bringen. Die Mehreinnahme würde noch größer sein, wenn nicht die Prämienwirthschaft in der Zuckersteuervorlage in der Hauptsache aufrecht erhalten würde. Gegenwärtig ist zur Herstellung von Rohzucker thatsächlich kaum mehr als das siebenfache an Rüben erforderlich. Obwohl also eine Rübensteuer von einer Mark nur eine Ausfuhrvergütung von 7 Mark rechtfertigen würde, bemißt die Vorlage die Ausfuhrvergütung auf 10 Mark pro Doppelcentner. Es werden also auch fernerhin bei der Ausfuhr jedes Doppelcentners 3 Mark mehr bezahlt aus der Reichskasse als letztere an Rübensteuer empfangen hat. Die Interessenten schätzen die Zuckerausfuhr während der Campagne 1886/87 auf 6 Millionen Doppelcentner. Die Reichskasse würde also auch nach dem neuen Gesetz bei solcher Ausfuhr 18 Millionen Mk. baar zuschießen zur Unterstützung der Zuckerausfuhr auf Kosten der inländischen Steuerzahler.

(‚Freis. Ztg.')

— Im Inseratentheil der ‚Germania' lesen wir folgende Erklärung.

„In dem politischen Meineidsproceß gegen die polnischen Socialisten Witkowski und Merkowski ist durch die Aussage des Criminalcommissarius Schöne auch der hiesige Polnische Handwerkerverein, dem die Genannten weder als Mitglieder angehört haben, noch je als Gäste vorgestellt worden sind, wie die über die Gäste geführte Liste ausweist, in Mitleidenschaft gezogen worden. Genannter Commissarius sagte nach den gleichlautenden Berichten hiesiger Blätter in dem Termin u. a. Folgendes aus: „„Der polnische Handwerkerverein habe in den letzten Jahren einen höchst bedenklichen Character angenommen, da er nicht nur mit den deutschen Socialdemokraten Hand in Hand ginge, sondern auch mit den außerdeutschen, besonders französischen und Schweizer Gesinnungsgenossen Verbindung unterhalte und die Vermuthung bestände, daß gefährliche Verbrechen in seinem Schoße geplant und ausgeheckt würden."" Obige Behauptungen, falls sie sich auf den im Locale Commandantenstraße 20 tagenden Polnischen Handwerkerverein beziehen sollten, sind nicht nur direct aus der Luft gegriffen, sondern es muß namentlich die Beschuldigung, derselbe sei fähig, gefährliche Verbrechen zu planen und auszuhecken, mit aller Schärfe zurückgewiesen werden. Der Polnische Handwerkerverein bewegt sich loyal in den ihm durch das Vereinsgesetz und sein eigenes Statut vorgeschriebenen Grenzen, hat zu wiederholten Malen sich die volle Anerkennung seitens der denselben überwachenden Polizei-Organe erworben, dürfte somit unmöglich das geeignete Terrain abgeben, auf dem berufene und unberufene Retter der Gesellschaft sich die Rittersporen verdienen.

Endesunterzeichneter erhebt hiermit wider alle von dem Criminalcommissarius Schöne gegen den Polnischen Handwerkerverein erhobenen Anschuldigungen im Namen des genannten Vereins feierlichst Protest. C. von Leski, Vorsitzender."

— Mit den neuen Baracken an der Grenze in Frankreich, auf welche bei den Wahlen nicht genug hingewiesen werden konnte, ist es nun auch nichts. Der ‚Kreuzztg.' wird aus Straßburg geschrieben:

„Wir rechneten darauf, daß mit der Verstärkung unserer Truppen in den Reichslanden die gleiche Maßregel in den französischen Grenzlanden eintreten und die Belegung der Baracken, welche Raum für mindestens 30,000 Mann haben, erfolgen würde. Bisher ist aber noch kein Mann in dieselben eingerückt."

— Die Differenzen des Herrn v. Carstenn-Lichterfelde mit dem preußischen Militärfiscus spielen sich nicht nur vor dem Strafrichter, sondern auch vor dem Civilrichter ab. Der in der Gründerzeit viel genannte, frühere vielfache Millionär und Rittergutsbesitzer, welcher dem Militärfiscus ein großes Terrain zur Erbauung der Cadettenanstalt in Lichterfelde geschenkt hatte, dessen Werth auf etwa 1½ Millionen geschätzt wird, ist im Laufe der Jahre, nachdem er vergeblich versucht hatte, von der Militärverwaltung eine nachträgliche Entschädigung zu erlangen, in Folge widriger Umstände, die er namentlich mit den beim Schenkungsvertrag übernommenen Verpflichtungen in Verbindung bringt, ganz verarmt und auf Antrag des Kriegsministers sogar noch wegen Beleidigung von Beamten desselben unter Anklage gestellt worden. Dagegen hat er nun auch durch seinen Mandatar, Rechtsanwalt Dr. Goldschmidt, einen großen Civilproceß gegen den Militärfiscus angestrengt, welcher gegenwärtig vor dem Landgerichte schwebt und hauptsächlich auf § 1123 Theil 1. Titel 11 des Allg. Landrechts basirt ist. Derselbe lautet:

„Der Geschenkgeber kann, wenn er in Dürftigkeit gerathen ist, von dem Beschenkten 6 Procent von der geschenkten Summe oder dem Werth der geschenkten Sache als Competenz jährlich fordern."

Es handelt sich bei diesem Proceß also um die Kleinigkeit von circa 100000 M., welche dem armen, erst kürzlich vollständig ausgepfändeten Manne eventuell alljährlich zufallen würden. Dem Ausgange dieses Processes wird in weiten, namentlich auch in juristischen Kreisen mit um so größerem Interesse entgegengesehen, als der preußische Fiscus, allerdings nicht der militärische Theil desselben, der in der Diätenfrage die von Andern zu Gunsten des Diätenfonds resp. der betr. Abgeordneten gemachten Geschenke sowie auch die von preußischen Unterthanen in auswärtigen Lotterien gemachten Gewinne so eifrig für sich reclamirte und die geeigneten juristischen Waffen für seine Ansprüche auch glücklich in dem Allgemeinen Landrechte entdeckte, nunmehr in der Lage ist, erfahren zu müssen, daß Andere ihm auf seinem Wege gefolgt sind und ihn nun mit denselben Waffen, die er entdeckte und als probat befand, angreifen.

— Nahezu 6000 Innungen droht die Auflösung. So groß ist nämlich die Zahl derjenigen Innungen, welche in den seit Erlaß des Innungsgesetzes von 1881 verflossenen sechs Jahren noch nicht ihr Statut den Bestimmungen jenes Gesetzes angepaßt haben. Schon seit dem 1. Januar 1886 hatte die Regierung das Recht, diese Innungen aufzulösen. Jetzt wird eine Endfrist bis zum 1. September 1887 bekannt gemacht, bis wohin die Innungen ihre Statuten abändern sollen.

Breslau, 14. Mai. Ein Monstre-Socialistenproceß ist hier im Gange, der in der Voruntersuchung bis 1882 zurückgreift. Es handelt sich um angeblich bestandene und noch bestehende geheime Verbindungen, Ausflüge, Spaziergänge, Versammlungen, Verbreitung des ‚Social-Demokrat', Geldsammlungen, Veruntreuung der Druckerei ‚Silesia', ‚Neue Gerichtszeitung' u. s. w. Die Verhandlung über die letztgenannten zwei Punkte dürfte recht interessante Aufschlüsse über die schon wiederholt in der Presse angedeutete Geschäftsgebahrung einiger hiesiger Führer der social-demokratischen Partei bringen. Als Angeklagte sind der social-demokratischen ‚Breslauer Volksstimme' 10 Personen bekannt. Die Zahl der bereits vernommenen Zeugen übersteigt bereits ein halbes Hundert. Ein Student und ein Knopfmacher befinden sich seit längerer Zeit in Haft; über mehrere Personen, u. A: die Herren Paul Fläschel und Bruno Geiser, soll, dem genannten Blatt zufolge, anläßlich des schwebenden Processes die Briefsperre verhängt worden sein. — Unser „befreundeter" moskowitischer Nachbar scheint dem ohnehin schon sehr erschwerten schlesischen Handelsverkehr mit Russisch-Polen einen neuen Hemmschuh anlegen zu wollen. Der officiöse ‚Warschawsky Dniewnik' schreibt nämlich, daß die Betheiligung ausländischer Aussteller an der bevorstehenden Hygiene-Ausstellung in Warschau amtlich verboten werden solle, weil diese Ausstellung „einen internen Character" habe. Desgleichen soll maßgebenden Orts die Absicht bestehen, den Ausländern auch die Betheiligung an der alljährlich in Warschau stattfindenden sehr bedeutenden landwirthschaftlichen Ausstellung fernerhin nicht mehr zu gestatten. An diesen Ausstellungen pflegen sich insbesondere schlesische und posener Aussteller zu betheiligen, für welche sich aus der Betheiligung an diesen Ausstellungen nicht unbedeutende materielle Vortheile in Bezug auf Export von Zuchtthieren ergaben. — Heute erhielt durch Entscheidung des hiesigen Oberlandesgerichts ein langjähriger, interessanter Rechtsstreit der Stadtgemeinde Breslau gegen den „Verein christlicher Kaufleute" zu Breslau seinen endlichen Abschluß, und zwar zu Ungunsten der Stadtgemeinde. Es handelte sich um die Expropriation eines Theiles des dem Verein gehörigen sogen. „Zwingergartens" behufs Verbreiterung der Zwingerstraße. Der Verein verlangte als Entschädigung für 928 □-Meter 300,360 M., während die Stadtgemeinde sich nur zu 72,570 M. verstehen wollte. Nach jahrelangem Processiren (seit 1882) entschied nunmehr das Oberlandesgericht — durch Zurückweisung der Berufung der Stadtgemeinde gegen das Urtheil des Landgerichts —, daß die Klägerin (Stadtgemeinde) 247,384 M. und außerdem die nicht geringen Kosten zu zahlen habe. (K. Vztg.)

Straßburg, 16. Mai. Der Oberregierungsrath zur Disposition Stempel ist gestern Abend 7 Uhr, als er sich eben zum Ausgehen rüstete, an einem Herzschlage plötzlich gestorben. Stempel war mit den jetzigen Ministerialräthen Metz und Richter einer der drei Oberregierungsräthe im Oberpräsidium v. Möllers und war von 1880 bis 1886 Bürgermeistereiverwalter von Straßburg.

Schweiz.

Zürich, 16. Mai. Das Alkoholgesetz (Branntweinmonopol) wurde angenommen mit (soweit bis jetzt bekannt) 253,060 gegen 127,486 Stimmen. Verworfen wurde das Gesetz in den Cantonen Freiburg, Appenzell-Innerrhoden, Genf und Solothurn. Die größte Zahl annehmender Stimmen wurde abgegeben in den Cantonen Schaffhausen, Basel-Stadt, Schwyz und Zürich. In letzterem Canton stimmten 50,604 für und nur 8396 gegen das Monopol; in allen Bezirken und Gemeinden, außer kleinen Berggemeinden, waren die annehmenden Stimmen in der Majorität.

Belgien.

Brüssel, 16. Mai. Die gespannte Lage im Hennegau dauert fort. Im Centre wurde die Arbeit von Neuem eingestellt in den Kohlengruben von Boisduluc, Houssu, Bouvy und Sarlslongchamps, woselbst gegen 4000 Arbeiter striken. In der vergangenen Nacht wurden von den Anhängern Defuisseaux' abermals Plakate in Lalouviere angeschlagen, die zu allgemeiner Arbeitsniederlegung aufreizten. Im Revier Charleroi wird seit vorgestern gestrikt, in Chatelet seit heute in den Gruben Carabinier, Trieu, Kaisin und Ormont. Die Gährung wird gesteigert durch die gestern stattgehabten Meetings, doch folgen auch viele Arbeiter den gemäßigten Rathschlägen der Brüsseler Leitung. Nach Lalouviere wurde aus Mons ein Jägerbataillon gesandt, aus Antwerpen befindet sich jetzt das ganze 8. Linienregiment im Hennegau. Der Gouverneuer Herzog d'Ursel ließ in der ganzen Provinz Proclamationen anschlagen, worin vor Aufreizern gewarnt und prompte Intervention behufs Aufrechterhaltung der Ordnung zugesagt wird. Die Garnisonen in der Provinz sind consignirt. Am Brüsseler Südbahnhof stehen beständig zwei Züge bereit zum Transport von 5000 Mann. Die Locomotiven sind fortwährend unter Dampf. In Brainelecomte manifestirten gestern mehrere Vereine trotz des ergangenen Verbots, die Gensdarmerie verhinderte den Umzug, wobei ein Zuschauer durch einen Säbelhieb verwundet wurde. — Die Arbeits-Commission sprach sich heute mit 14 gegen 2 Stimmen für die obligatorische Versicherung der Arbeiter gegen Unfälle aus, verwarf jedoch die Versicherung durch den Staat und nahm eine solche durch Berufsgenossenschaften an, ohne Staatsgarantie für deren Operationen und ohne Staatseinmischung in der Prämienzahlung.

Lalouviere, 16. Mai. Eine in den Kohlengrubengebieten des Hennegau veröffentlichte Proclamation des Gouverneurs besagt: Obwohl die Arbeit in den Gruben wieder aufgenommen wurde, suchen die Führer von Neuem Strike zu erregen und die Arbeiter mit Gewalt zu einem solchen zu zwingen. Derartige Unternehmungen werden streng bestraft werden, die Bevölkerung kann auf energische und wirksame Intervention der Behörden rechnen, die öffentliche Ordnung und Ruhe wird auf jeden Fall aufrechterhalten werden.

Chatelet, 16. Mai. Von Charleroi werden Truppen hierher abgesandt. Die gesammte Bürgergarde in der Umgegend von Charleroi ist aufgeboten. In Tilleur, im Kohlengrubenbassin von Lüttich, fand heute eine Versammlung zahlreicher Arbeiter statt. Es wurde für nächsten Donnerstag ein allgemeiner Strike im Kohlenbassin von Lüttich beschlossen.

Italien.

A. Rom, 17. Mai. Fürst Isenburg wurde gestern Abend in Abschiedsaudienz vom hl. Vater empfangen. Es verlautet, daß ein Einvernehmen getroffen worden sei, welches im Allgemeinen dem preußischen Gesetz ähnlich ist. Der Vatican entschied auch für Hessen: Tolerari posse. Nicht geregelt bleibt die Frage der Appelatio ab abusu. Die Regierung versprach, nächstes Jahr als Ergänzung allen Ordensleuten die provisorische Erlaubniß des Messelesens zu ertheilen, wenn nicht bleibenden Aufenthalt zu gewähren.

America.

— Die Einwanderung aus Europa ist wieder im Zunehmen begriffen, außerordentlich groß ist die Zahl der Irländer, welche mit dem englischen Dampfer von Queenstown und Liverpool in New-York und Boston ankommen. Auch aus dem hohen Norden Europas — Finnland, Schweden und Norwegen — ist die Einwanderung stärker als je vorher. Diese Einwanderer ziehen meistens nach unsern nordwestlichen Staaten Wisconsin, Minnesota, Dakota u. s. w., während die Irländer zum größten Theil in New-York und Umgegend hängen bleiben, weil sie keine Mittel haben, weiter zu reisen; sie verbreiten sich dann später nach verschiedenen Richtungen. Die deutsche Einwanderung nach New-York hat etwas nachgelassen, weil die Bremer Dampfer einen großen Theil der deutschen Einwanderer nach Baltimore befördern, von wo sie mit der Baltimore- und Ohio-Bahn westwärts ziehen.

Africa.

Pietermaritzburg, 13. Mai. Amtlicher Meldung zufolge ist Sir Arthur Havelock, der Gouverneur von Natal, ermächtigt worden, ganz Zululand, mit Ausnahme der Neuen Buren-Republik, als britische Besitzung zu proclamiren. Sir Arthur Havelock wird demnächst zum Gouverneur des neuen Territoriums ernannt werden, mit der Befugniß, Gesetze mittels Proklamation zu erlassen.

Rheinland-Westfalen.

□ **Neuß,** 17. Mai. Zwei Bahnarbeiter schritten gestern Vormittag behufs Ausgleichung von Meinungsverschiedenheiten zu einer gegenseitigen Keilerei, wobei einer den Kürzeren zog und mit mehreren blutigen Wunden abzog.

— Eine Montagskeilerei spielte sich gestern Abend an der Büttgerstraße ab, woselbst ein 19jähriger Theilnehmer eine arge Kopfwunde davontrug.

— Eine Dienstmagd aus M.-Gladbach, die erst wenige Tage bei einer Herrschaft in Heerdt wohnte, hatte diese gründlich in der kurzen Zeit bestohlen. Die Diebin wurde heute in's hiesige Arresthaus gebracht.

* **Neuß,** 17. Mai. In der gestrigen Hauptversammlung unserer Freiwilligen Feuerwehr erstattete der Chef Herr Wilh. Linden Bericht über das verflossene Vereinsjahr. Aus den von demselben während seiner Leitung getroffenen Anordnungen heben wir besonders hervor, daß derselbe bestrebt ist, die Feuerwehr bei eintretenden Unglücksfällen nicht mehr durch Hornsignal, sondern durch Mittheilung von Haus zu Haus mobil zu machen. Der Wunsch, diese Einrichtung durchgeführt zu sehen, wird gewiß von der Bürgerschaft getheilt werden. — Die folgende Abrechnungs-Ablage wies eine Einnahme von ca. 2250 Mk. nach, welcher eine Ausgabe von 2225 Mk. gegenübersteht. Außer einem Baarbestande von 25 Mk. besitzt die Wehr eine Capital-Einlage bei hiesiger Sparkasse im Betrage von 1060 Mk. nebst den sämmtlichen noch unerhobenen Zinsen. — Die ursprüngliche Stärke der activen Mitglieder von 50 Mann ist dieselbe geblieben. Die Bürgerschaft stellt im wohlverstandenen Interesse für die Sache der Feuerwehr die schöne Zahl von ca. 100 zahlenden passiven Mitgliedern. — Unter jubelnder Zustimmung der Versammlung wurde dem Herrn Chef der Dank der Wehr für seine treffliche Leitung und für die Vertretung der Interessen derselben in jeder Hinsicht ausgesprochen, worauf letzterer seinerseits diesen Dank für ihr opferwilliges Wirken auf die einzelnen Wehrleute abwälzte. Selbstverständlich erfolgte demnach die einstimmige Wiederwahl des Herrn Linden als Chef für das kommende Vereinsjahr, ebenso die Wahl des Stadttechnikers Herrn Jerusalem als Vicechef, welcher dieses Amt bisher in bester anerkennungswerthester Weise bekleidete. Schrift- und alle Abtheilungsführer wurden ebenfalls mit nur einer Ausnahme wiedergewählt. — Den schönen Schluß der Verhandlungen bildete die Ernennung eines Ehrenmitgliedes. Diese Auszeichnung als die erste dieser Art traf den um die Wehr sehr verdienten Herrn Theodor Herlitz, welcher seit Gründung derselben der Steigerabtheilung als 1. Führer vorgestanden hatte. Unter den kameradschaftlichsten Glückwünschen der ganzen Versammlung versprach Herr Herlitz, auch fernerhin für die Sache der Wehr wirken zu wollen, worauf in der Hoffnung, daß der Gefeierte seine bisherige rast- und selbstlose Thätigkeit als Feuerwehrmann nicht erschlaffen lassen möge, etliche Glas auf das Wohl des 1. Ehrenmitgliedes geleert wurden.

⨯ **Neuß,** 18. Mai. Die erste diesjährige Generalversammlung des historischen Vereins für den Niederrhein wird, einem Rundschreiben des Vorstandes gemäß, am 24. Mai 11 Uhr morgens zu Linz am Rhein im „Hotel Weinstock" abgehalten.

Tagesordnung: Geschäftliche Mittheilungen, Vorträge. — Nach der Versammlung Besichtigung der Sehenswürdigkeiten von Linz und gemeinschaftliches Mittagessen. Auch Nichtmitglieder haben Zutritt.

Elberfeld, 15. Mai. In der am 11. d. stattgehabten Frühjahrs-Bezirksversammlung der Volksschullehrer des Stadtkreises Elberfeld hielt Augenarzt Dr. Heuse einen Vortrag über eine neue Vorrichtung zur Feststellung der Sehschärfe der Schulkinder, welche wegen der leichten und sichern Handhabung und besonders wegen der damit erreichbaren segensreichen Wirkungen in möglichst weiten Kreisen eingeführt zu werden verdient. Die Vorrichtung ist von Dr. Cohn in Breslau erfunden und besteht aus einer 25cm im Geviert großen, weißen Tafel, auf welche 6 Reihen quadratischer Haken in ⊏ Form und in der Größe von 1 cm aufgedruckt sind. Normale Sehschärfe besitzt nun derjenige, welcher aus einer Entfernung von 6 m bei mittlerer Tagesbeleuchtung angeben kann, nach welcher Richtung — oben, unten, rechts oder links — die auf der Tafel in bunter Reihe befindlichen Haken geöffnet sind. Kann jemand aus 6 m Entfernung dies nicht mehr erkennen, so ist ein Fehler im Bau des Auges vorhanden, es ist kurz- oder weitsichtig, und zum Ausgleich dieses Fehlers muß ein concav oder convex geschliffenes Glas verordnet werden. Um nun schnell das geeignete Glas zu finden, sind Augengläser in steigender Reihenfolge von den niedern bis zu den höhern Nummern in Holzleisten eingefaßt und können damit schnell vor den Augen der Kinder vorbeigeführt werden. Was den praktischen Gebrauch der Cohnschen Tafeln betrifft, so sollte mit ihnen bei jedem in die Schule eintretenden Kinde, sobald es rechts, links, oben und unten unterscheiden und bezeichnen kann, die Probe gemacht werden, ob es auf 6 m Entfernung bei mittlerer Tagesbeleuchtung die Oeffnung der Haken zu sehen vermag. Kann es das nicht, so ist der Unterricht von der Wandtafel her für ein solches Kind ohne Erfolg, und der Arzt muß dann bestimmen, ob und in welcher Weise der Schwachsichtigkeit abgeholfen werden kann. Eine weitere Verwendung finden die Cohn'schen Tafeln zu der Bestimmung, ob die vorhandene Tagesbeleuchtung im Zimmer eine ausreichende ist. Sobald nämlich der Lehrer nicht mehr aus der Entfernung von 6 m die Oeffnung der Haken genau sieht, ist die Beleuchtung so weit herabgesetzt, daß ohne die Augen überanzustrengen nicht mehr gearbeitet werden kann; dann muß mit der künstlichen Beleuchtung begonnen werden. Für die Elberfelder Volksschulen sind bereits die nöthigen Cohn'schen Tafeln angeschafft.

Duisburg, 14. Mai. Der mit seltener Gewandtheit aus einer Zelle des hiesigen Landgerichtsgebäudes entsprungene Untersuchungsgefangene Winschermann ist, wie die ‚Rh.-W. Ztg.' hört, in Holland von zwei Duisburger Polizeibeamten entdeckt worden, die dessen Verhaftung veranlaßten. Auch in Holland soll derselbe einen glücklichen Fluchtversuch bereits unternommen haben, aber gleichen Tages wieder in die Hände der Polizei gefallen sein.

Wesel, 16. März. Gestern fand in der Maria-Himmelfahrts-Kirche die schöne Feier der ersten hl. Communion statt. Es waren 152 Kinder, denen dieses große Glück zu Theil wurde. Die Feier war für die ganze Gemeinde erhebend, nur erregte es allgemeines Befremden und unangenehmes Aufsehen, daß die Kinder nicht in der althergebrachten, feierlichen Weise, wie dies seit mindestens 50 Jahren Gebrauch war, vom Schullocal durch die Brüderstraße durch unsere Geistlichen, die Chorknaben und die weißgekleideten Mädchen mit Fähnchen zur Kirche geleitet wurden. Auf Nachfrage erhielt die ‚Weseler Volksztg.' zur Antwort, daß vom Herrn Bürgermeister dieser feierliche Zug zur Kirche unter Androhung von Strafe verboten worden sei. Derselbe halte nämlich diesen Aufzug für nicht althergebracht und monire zweitens, daß die Anzeige nicht frühzeitig genug gemacht sei. Es fehlten nämlich laut dem genannten Blatte an den vorgeschriebenen 48 Stunden sage und schreibe zwei Stunden.

Uedem, 15. Mai. Ein großes Unglück passirte heute Morgen während des Hauptgottesdienstes in der Gemeinde Uedemerfeld. Vier stattliche Bauerngehöfte wurden in wenigen Stunden von einem verheerenden Feuer vernichtet. Die große Trockenheit, ein scharfer Nordostwind und das dichte Zusammenliegen der Höfe machten jeden Rettungsversuch illusorisch. Auf dem zuerst vom Feuer ergriffenen Hofe ist sogar sämmtliches Vieh mitverbrannt. Während von einem Hofe die Scheune, von einem andern das Wohnhaus verschont blieben, sind die beiden letztern total eingeäschert worden. Einer der Betroffenen wurde aus der Kirche gerufen, ein anderer, welcher in seine frühere Heimath Hinsbeck gereist war, wurde telegraphisch von dem Unglück benachrichtigt und findet nun seine herrlichen Gebäude in Schutt und Asche. Leider sollen, der ‚Rh.-W. Vztg.' zufolge, auch einige der Abgebrannten nur schwach versichert sein.

i- **Köln,** 16. Mai. Im kath. Volksverein hielt gestern Hr. P. Schäfer, Vorsteher der deutschen Mission in Lyon (ein geb. Trierer) einen längern Vortrag über Land und Leute auf den Sandwichs-Inseln, wo derselbe als Missionar 13 Jahre thätig war. Der Vortrag wurde noch erläutert durch eine Anzahl von Bildern, Zeichnungen und Photographien und fand vielen Beifall. — Die beiden Seedampfer Energie und Industrie brachten auf ihrer letzten Fahrt 4632 und 3765 Ctr. von London für den hiesigen Hafen mit. — Gestern Nachmittag ereignete sich im alten Hofbräu ein schweres Unglück; ein Brauerknecht stürzte mitsammt dem von ihm gehaltenen Faß in die Tiefe des Kellers und wurde mit zerschmetterten Gliedern nach oben befördert. In wenigen Minuten hatte er ausgelitten. — Der in Münster verstorbene Hr. Domcapitalar Lünnemann war in den 70er Jahren hierselbst kath. Divisionspfarrer und trat als solcher entschieden auf, als den damals auftauchenden Altkatholiken der Mitgebrauch der Garnisonkirche zugestanden wurde, wofür er gemaßregelt wurde. Ehre seinem Andenken. — Heute und morgen findet eine eingehende Besichtigung der Festung Köln durch den General-Inspecteur der Festungen, v. Stiehle, statt.

Vom Rhein, 13. Mai. Ueber die Durchfahrt unter den preußischen Eisenbahnbrücken auf dem Rhein hat der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz unter dem 14. Febr. 1880 eine Verordnung erlassen, die zu Recht besteht und bei Unfallprocessen als theoretische, deshalb aber nicht minder wichtige Grundlage der Beweisführung gilt. Jeder Capitän und Schiffer wird verantwortlich gemacht, sobald er nachgewiesenermaßen absichtlich, d. h. ohne Ursache, jener Verordnung zuwider gehandelt hat. Trotzdem scheint letztere stellenweise in Vergessenheit gerathen zu sein, und zwar nicht nur bei den Schiffsführern, sondern sogar auch bei dem Brückenpersonal selbst. Es ist nämlich in der jüngsten Zeit schon vorgekommen, daß Durchfahrtsöffnungen nach Eintritt der Dunkelheit nicht mit dem vorgeschriebenen Signal versehen

waren. Specielle Fälle wollen wir für diesmal nicht anführen, vielleicht und hoffentlich genügt schon dieser einfache Hinweis für die Abhülfe. Jene Verordnung lautet in ihrem wesentlichen Bestandtheile wie folgt: „Bei Nacht wird für die Thalfahrt nur auf der Bergseite mit einer rothen Laterne im Scheitel bezeichnet: 1. an der Hochheimer Eisenbrücke die rechtsseitige Oeffnung, 2. an der Coblenzer Eisenbahnbrücke die mittlere Oeffnung, 3. an der Düsseldorf-Hammer Eisenbahnbrücke die zweite rechtsseitige Oeffnung, 4. an der Hochfelder (Rheinhauser) Eisenbahnbrücke die zweite rechtsseitige Oeffnung, 5. an der Weseler Eisenbahnbrücke die zweite rechtsseitige Oeffnung, während für die Bergfahrt nur auf der Thalseite mit einer rothen Laterne im Scheitel bezeichnet werden sollen: 1. an der Hochheimer Eisenbahnbrücke die linksseitige Oeffnung, 2. an der Coblenzer Eisenbahnbrücke die linksseitige Oeffnung, 3. an der (Düsseldorf) Hammer Eisenbahnbrücke die zweite linksseitige Oeffnung, 4. an der Hochfelder Eisenbahnbrücke die zweite linksseitige Oeffnung, 5. an der Weseler Eisenbahnbrücke die zweite linksseitige Oeffnung. Bei der Kölner Eisenbahnbrücke wurde die vorherige Beleuchtungsweise mit einer rothen Laterne und darüber hängender grüner Laterne und zwar südwärts in der Mitte der zweiten Oeffnung vom Kölner Ufer ab für die Thalfahrt und nordwärts in der Mitte der zweiten Oeffnung vom Deutzer Ufer für die Bergfahrt bis auf weiteres beibehalten.

Aachen, 14. Mai. Seit 1. April d. J. ist die hiesige Polizeimannschaft, welche bis dahin aus 5 Polizeicommissaren und 48 Schutzleuten bestand, um 1 Criminal-Commissar und 6 Schutzleute vermehrt worden. Dem Vernehmen nach steht eine weitere Vermehrung um 10 Schutzleute in Aussicht. Es scheint sich dabei hauptsächlich um eine schärfere Controle des sehr starken Fremdenverkehrs zur Verhütung der Einführung socialdemokratischer Schriften u. dergl. aus den Nachbarländern nach Deutschland zu handeln. In die hiesige zahlreiche Arbeiterbevölkerung ist die Socialdemokratie, wie die Reichstagswahlen zeigen, bisher noch fast gar nicht eingedrungen.

Coblenz, 16. Mai. Wie in der jüngsten Sitzung der hiesigen Handelskammer mitgetheilt wurde, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten auf den Antrag der Commission betr. Canalisirung der Mosel, untern Saar und Lahn erwidert, daß in Rücksicht auf die sehr kostspieligen Vorarbeiten zunächst die Frage geprüft werden soll, ob die von den Interessenten vorausgesetzten wirthschaftlichen Vortheile bei Ausführung der Unternehmungen auch wirklich erreicht werden würden.

Aus Westfalen, 15. Mai. Die drei „gestrengen Herren" haben durch ihr stellenweise recht strenges Regiment doch manchen Schaden angerichtet. Im Sauerlande, sowie überhaupt in den höher gelegenen Ortschaften hat es tüchtig geschneit, und dem Nachtfrost sind in diesen Gegenden die Blüthen fast aller Obstbäume zum Opfer gefallen.

Iserlohn, 15. Mai. Heute in aller Frühe durchlief unsere Stadt wie ein Lauffeuer die Nachricht, daß der Lotterieeinnehmer Lampe durch Selbstmord seinem Leben ein Ende gemacht habe. Zwischen 5 und 6 Uhr früh hörten in der Nähe des Kirchhofs zwei Spaziergänger einen Schuß fallen und folgten der Richtung desselben. Auf dem Grabe seiner Frau lag der oben Genannte auf dem Rücken; ein Revolverschuß in die linke Schläfe hatte den Tod augenscheinlich auf der Stelle herbeigeführt. L. war ein Mann in der Mitte der sechsziger Jahre und wohl an 30 Jahre Lotterieeinnehmer. Gestern war ein Cassenrevisor eingetroffen; ob der Selbstmord mit der bevorstehenden Revision zusammenhängt, weiß man noch nicht.

Lüdinghausen, 16. Mai. Eine hiesige Arbeiterfamilie, die keine Miethwohnung bekommen konnte, erbaute sich in der Nähe der Stadt eine Nothbaracke, eine Art Pfahlbau, die an einen Baum angelehnt und mit Erdpleggen gedeckt ist. Die Leute haben ihren guten Humor behalten; von den zahlreichen neugierigen Besuchern ihres primitiven Heims lassen sie sich je 10 Pfg. Eintrittsgeld bezahlen.

Handel und Verkehr.

— Die Generalversammlung der Gladbacher Feuerversicherungsgesellschaft beschloß, vom Reingewinne pro 1886 58,349 M. 90 Pfg. an den Reservefonds zu überweisen, 10 pCt. der geleisteten Einzahlung oder 60 Mk. pro Actie als Dividende zu vertheilen und 20,000 Mk. als Grundcapital einer zu bildenden Pensions- und Unterstützungscasse für die Beamten der Feuerversicherungs- und der Rückversicherungsgesellschaft zu überweisen. Die Gesellschaft wurde im vergangenen Jahre von 1242, oder 56 Schäden mehr betroffen, als im Jahre 1885. Von diesen waren am Jahresschlusse 1117 mit einer Entschädigungssumme von 988,106 Mk. 99 Pfg. geordnet. — Die Rückversicherungsgesellschaft vertheilt eine Dividende von 7½ pCt. der Einzahlung, d. h. 22 Mk. 50 Pfg. pro Actie. Sie wurde von 1145 Schäden betroffen gegen 877 im Vorjahre. Davon wurden 1064 mit einer Summe von 170,831 Mk. geordnet.

Münster, 15. Mai. Die Zeitungen meldeten kürzlich die Aufhebung der Viehgrenzsperre gegen Holland. In der That war auch ein Erlaß des Finanzministers dieses Inhalts bereits ergangen; derselbe ist jedoch, wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, vor seiner Veröffentlichung zurückgezogen worden. Unsere Landwirthe des Grenzbezirks werden dem Finanzminister aufrichtigen Dank wissen, daß ihnen die gefährliche Concurrenz der vaterländischen Viehzüchter auch künftig erspart bleibt. Zu Zuchtzwecken kann mit besonderer Erlaubniß des Regierungspräsidenten nach wie vor holländisches Vieh eingeführt werden.

Vermischtes.

— Kennzeichnung eiserner Werkzeuge. Man überzieht das zu kennzeichnende Werkzeug mit einer dünnen Lage Wachs oder hartem Talg, indem man den Stahl erst erwärmt und dann das Wachs warm darauf aufreibt, bis es flüssig wird, um es hierauf erstarren zu lassen. Ist es dann hart, dann schreibt man die gewünschte Marke mit einem spitzen Instrumente in dasselbe, schüttet Scheidewasser (Salpetersäure) auf die Schrift, spült nach einiger Zeit die Säure ab, erhitzt das Metall bis das Wachs schmilzt und wischt es ab. Die Buchstaben werden dann in den Stahl eingegraben (eingeätzt) erscheinen.

— Soldatenuniform des einjährigen Königs von Spanien. Am 17. Mai feiert König Alfonso XIII. von Spanien seinen Geburtstag. Der König wird ein Jahr alt. Die Schneider-Genossenschaft von Madrid hat zu dieser Gelegenheit die Königin Christine um Erlaubniß gebeten, dem Könige die erste Soldaten-Uniform spenden zu dürfen. Die Königin sagte erfreut zu und zur Stund wird aus dem feinsten Tuche, mit echten Goldschnüren ein Uniformchen hergestellt, das, wie die Probe bewies, dem Könige wie angegossen sitzt. Ein Meisterwerk ist auch der kleine Degen mit dem Goldgriffe, sowie das niedliche Soldatenkäppi. Da der König anläßlich seines Geburtstages avanciren wird, hat man die Königin gefragt, welchen Rang Alfonso XIII. im kommenden Jahre in der Armee einnehmen dürfe, um sich mit den Sternen, die in der spanischen Armee auf dem Aermel angebracht werden, darnach richten zu können. Eigentlich ist der König „geborener" Generalcapitän aller Streitkräfte zu Land und zur See.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 18. Mai.

Weizen, hiesiger	1. Qu.	19	—	Buchweizen à 100 Kilo		15	—
à 100 Kilo	2. „	18	40	Hafer	„ „	11	40
Landroggen	1. „	13	60	Aveel (Rübsen)	„ „	—	—
à 100 Kilo	2. „	13	10	Raps	„ „	—	—
Gerste	Winter-	—	—	Kartoffeln	„ „	6	—
à 100 Kilo	Sommer-	—	—	Heu	à 500 Kilo	36	—
				Stroh	„ „	25	—

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. . . . . 47 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 48 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 104 —
Kleien à 50 Kilo . . . . . — —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 17. Mai. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen Mai und Nov. höher; ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter vorräthig M. 18,50—19,00 B., fremder 19,00—20,00 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter Mai (Rivet-Weizen ausgeschlossen) 18,80 85 bez., —,— B., —,— G., per Juli 18.80 bez., 18.85 B., 18,80 G., Nov. 18.15—10 bez., 18,10 B., 18,05 G.

Roggen Mai niedriger; ohne Sack die 100 Kil. hies. vorräthig M. 14,00—15,00 B., fremder 14,00—15,00 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter Mai 13,30 B., 13.25 G., per Juli —,— bez., 13,05 B., 13.00 G., Nov. 13,60 B., 13.50 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger alter M. 11,50—12,00 B., neuer 11 00—12,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 18.30—18.50; Roggen 13.80—14.00; Gerste 00,00—00,00; Hafer 11,70—11,90; Zufuhr etwa 70 Sack (50 Sack Weizen, 8 Sack Roggen, 12 Sack Hafer.)

Köln, 17. Mai. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl fest; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 23,90 B., Mai —,— bez., 23.80 B., 23 60 G., Oct. 24,00 B., 23,60 G.

Berlin, 17. Mai. Weizen per Mai 183,00, Sept.-Oct. 169 50. Roggen per Mai-Juni 124,75. per Sept.-Oct. 129,75. Hafer per Mai-Juni 96,75, per Sept.-Oct. 102,75. Rüböl loco 44,70, per Mai-Juni 44,75, per Sept.-Oct. 44,90. Spiritus loco 41,50, Mai-Juni 41,60, Aug.-Sept. 43,30.

Stettin, 17. Mai. Weizen per Mai 178,50, Juni-Juli 179,00 M. Roggen per Mai 124,00, Juni-Juli 124,50. Rüböl per Mai 44,50, Sept.-Oct. 45,00 M. Spiritus 40,80, Mai 40,80, Juni-Juli 40,90, Aug.-Sept. 42,20 M. Petroleum 10,35 M.

Breslau, 17. Mai. Spiritus per Mai-Juni 41,00, Juli-Aug. 41,80, Aug.-Sept. 42,50 M. Roggen per Mai-Juni 128,00, Juni-Juli 128,00, Sept.-Oct. 133,00 M. Rüböl per Mai-Juni 44,50, Sept.-Oct. 00,00 M.

Antwerpen, 17. Mai. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 15,— bez., 15,— B., per Juni —.— bez., 14,7/8 Br., per August —.— bez., 15,3/8 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 15.7/8 B. Amerik. Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 86,25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 20.7/8. Woll-Umsatz 14 B. Kurz Köln 123.80.

Paris, 17. Mai. Mehl 12 Marken per Mai 57,—, do. Juli-Aug. 57,90, do. Sept.-Dec. 55,90. Weizen per Mai 27,—, Juli-August 27,25, Sept.-Dec. 25,80. Roggen per Mai 16,75, Juli-Aug. 16,10, Sept.-Dec. 15,50. Rüböl per Mai 50,25, Juli-Aug. 51.25, Sept.-Dec. 52,75. Spiritus per Mai 42,50, Juli-Aug. 42,25, Sept.-Dec. 40,75. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 32.75, Rohzucker 88° disp. 28,50.

Hull, 16. Mai. Leinöl loco 21 sh. 3 d., Brls. 21 sh. 6 d., Juni-Aug. 21 sh., Sept.-Dec. 20 sh. — Baumwollöl loco 18 sh. 7½ d., rohes 16 sh. 4½ d.

Liverpool, 17. Mai. Baumwolle behauptet. Umsatz 7000 B., Zufuhr 6000 B.

London, 16. Mai. Schwimmende Weizenladungen angekommen 0, zum Verkauf angeboten 5 Cargos.

Newyork, 16. Mai. Wechsel a. Deutsche Pl. 95⅝, do. London 4,85¾, 4proz. fund. Anleihe 128⅞, Erie-Eisenbahn 34.— Baumwolle a. Lief. Juli 10,79, do. Aug. 10,42, middl. Upland 10⅝, N.-Orleans 10⅜. Petroleum rohes —, Pipe line Certific. —,— raff. 6⅝, in Philadelphia 6⅝, Speck 8½, Schmalz (Wilcox) 7,55, auf Lief. Mai 7,55. Mehl 3,50. Mais 49½. Rother Winterweizen 93½. Weizen per April 92⅜, Mai 92⅜, Juni 92⅝, Sept, 91¾. Frühjahrs-Weizen Nr. 2 93. Havanna-Zucker 4⁹/₁₆. Kaffee fair Rio 16¼, good 16½, Rio 7 leword l. M. 14,65, do. 3 Mte. 14,95. Fracht nach Liverpool 1 d. Baumwollzufuhr 2000, Ausfuhr nach Großbrit. 11000, do. nach dem Kontinent 1000 B.

Viehmärkte.

Berlin, 16. Mai. Zum Verkauf standen 4137 Rinder, 10856 Schweine, 2227 Kälber, 14404 Hammel. -- Rinder, 1ma M. 50—53, 2da 45—47, 3tia 36—42. Schweine, 1ma 44—45, 2da 42—43, 3tia 39—41. Kälber, 1ma 40—50, 2da 28—38 das Pfd. Fleischgewicht. Hammel, 1ma 34—38, 2da 28—32 Pfg. das Pfund Fleischgewicht.

Paris (La Villette), 16. Mai. Zugetrieben waren: 2405 Ochsen, 581 Kühe, 192 Stiere, 1697 Kälber, 21985 Hämmel, 1913 Schweine. Verkauft wurden: 2209 Ochsen, 568 Kühe, 187 Stiere, 1490 Kälber, 19992 Hämmel, 1913 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1,04—1,50, Kühe frs. 0,90—1,42, Stiere 0,86—1,22, Kälber 1,00—2,16, Hämmel 1,26—1,76, Schweine 1,44—1,32.

Ehrengeschenk für Dr. Windthorst

1 Mark ungenannt Neuß; 6 Mark ungenannt.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

1 Mark für die kathol. Gemeinde in Idstein (nicht Eichsfeld) in Nassau ungenannt Gohr.

Letzte Post.

Berlin, 17. Mai. Der Reichstag nahm in zweiter Berathung die Literatur-Convention mit Belgien, Frankreich, England, Italien, der Schweiz und Spanien an, verwies sodann das Gesetz wegen Verwendung gesundheitsschädlicher Farben bei Herstellung von Nahrungs- resp. Genußmitteln und Verbrauchsgegenständen an die Commission und erledigte schließlich Wahlprüfungen. (K. Vztg.)

Berlin, 17. Mai. Die Branntweinsteuer-Commission lehnte mit 16 gegen 11 Stimmen den Antrag der National-Liberalen, auch die neu entstehenden gewerblichen Brennereien an dem steuerbegünstigten Brennquantum theilnehmen zu lassen ab.

Die Commission setzte ferner fest, daß zu dem § 2 zugefügt wird: Die Bemessung des steuerbegünstigten Brennquantums erfolgt nach den Steuerbeträgen von 1879/80 bis 1886 87 unter Weglassung der niedrigsten und höchsten Jahres-Production. Die Steuerbeträge der Hefebrennereien werden nur zur Hälfte, dagegen jene der sonstigen Getreidebrennereien zu 7/8 (statt zu 3/4) angesetzt.

Mons, 17. Mai. Der Strike in La Louvière Bois-du-Luc dauert fort, dagegen ist die Arbeit in Mariemont wieder aufgenommen. Der Strike dürfte jetzt wahrscheinlich einen größern Umfang nicht mehr annehmen.

Versteigerung.

Auf Anstehen der Vormundschaft der minderjährigen Kinder der zu Orken verstorbenen Eheleute Josef Granderath werden am

Dienstag den 24. Mai curr., Morgens 10 Uhr,

im Sterbehause der Erblasser:

2 Pferde, 3 Kühe, 2 Rinder, 3 Schweine, die Pferdegeschirre, 2 vollständige Karren, 2 Pflüge, 4 Eggen, 1 Walze, 1 Dreschmaschine, 1 Jauchefaß und sonstige kleine Ackergeräthe, ferner Hausmobilien aller Art und

6 Morgen Klee

in Abtheilungen öffentlich auf Credit durch den Unterzeichneten verkauft werden.

Vasen, Notar.

Haferstroh zu haben bei
Pet. Maaßen,
Fellerhöfe, Osterath.

Klee-Verkauf
zu Jägerhof.

Am nächsten Freitag den 20. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr, beim Wirthe Hinzen zu Jägerhof lassen:

1. **Herr Heinrich Hinzen zu Jägerhof:**
   2½ Morgen zahmen Klee am Norbisrather Kirchwege;
2. **Fräulein Edle von Pröpper zu Schloß Hülchrath:**
   1 Morgen zahmen Klee auf dem Schloßkamp und
   ¾ Morgen zahmen Klee am Neuen-Haus,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße, darunter Kirchengelder zu 4%, ist auszuleihen beauftragt

Wevelinghoven. H. Becker.

Klee-Verkauf
zu Holzheim.

Am Donnerstag den 26. Mai cr., Nachmittags 3 Uhr, beim Wirthe Niessen zu Holzheim lassen:

1. **Herr Anton Krings zu Holzheim:**
   1½ Morgen zahmen Klee am Schwanen;
2. **Herr Anton Schlangen zu Löveling:**
   2½ Morgen zahmen Klee am Heiligenhäuschen, neben Christian Lyrmann und dem Wege;
3. **Herr Peter Kivelip zu Holzheim:**
   1 Morgen zahmen Klee am Berger Pfade,

öffentlich auf Credit verkaufen.

Außerdem werden eine Partie Roggenstroh und ein Paar schmale Karrenräder mitversteigert.

Wevelinghoven. H. Becker.

Kleeverkauf
zu Bedburdyck.

Donnerstag den 26. Mai, Morgens 10 Uhr,

lassen Fräulein Geschw. Sterath zu Rheiderhof beim Wirthe Hrn. Frengels zu Bedburdyck:

12 Morg. 94 Ruth. 40 Fuß Köln. zahmen Klee und Scharlachklee, gelegen bei Bedburdyck,

parzellenweise, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Jüchen. Kamps.

Kapitalien

darunter Kirchengelder, in beliebigen Größen sofort und per Octbr. gegen gute Sicherheit zum Ausleihen bereit.

H. Junkers, Glockhammer 46.

Tücht. Maurer

sucht bei lang andauernder Arbeit gegen M. 3,50 bis M. 4,00 Lohn das Baugeschäft von

L. Fettweis, Düsseldorf.

Neuß-Düsseldorfer Dampfschifffahrt.

Fahrplan vom 1. Mai ab.

Von Neuß:		Von Düsseldorf:	
(1 6 Uhr	— Morg.	1) 7 Uhr	15 Morg.
2) 8 „	05 „	2) 9 „	30 „
3) 10 „	45 „	3) 11 „	30 „
4) 12 „	30 Nm.	4) 1 „	30 Nm.
5) 2 „	25 „	5) 3 „	10 „
6) 4 „	20 „	6) 5 „	10 „
7) 6 „	20 „	7) 7 „	10 „
8) 8 „	20 „	8) 9 „	10 „

Sonntags fällt die erste Fahrt 6,— Uhr von Neuß und 7,15 von Düsseldorf aus. Die letzte Fahrt 8,20 Uhr von Neuß und 9,10 Uhr von Düsseldorf nur an Sonn- und Feiertagen.

Ferd. Segermann.

Bekanntmachung.

Am Mittwoch den 25. Mai cr., Nachmittags 5 Uhr,

werden auf dem Rathhaussaale hierselbst **ca. 9 Morgen Garten- u. Ackerland** im Hammfelde in 7 Parzellen öffentlich auf 9 Jahre verpachtet.

Die Bedingungen sind auf meinem Büreau einzusehen.

Neuß, den 16. Mai 1887.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Concursverfahren.

In dem Concurse über das Vermögen des Metzgers Jacob Winter zu Neuß, wird mit dem auf

Montag den 23. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

anberaumten allgemeinen Prüfungstermin der Vergleichstermin behufs Beschlußfassung über den vom Gemeinschuldner gemachten Vergleichsvorschlag hierdurch verbunden.

Neuß, den 14. Mai 1887.

Königl. Amtsgericht.

Klee-Verkauf
in der Bauerbahn.

Freitag den 27. Mai cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Fr. Gerh. Kallen, Gutsbesitzer zu Kallenhof, bei dem Wirthen Carl Hannen an der Büttgerlandstraße:

22 Morgen Luzerner- und zahmen Klee, stehend am Kallenhof,

parzellenweise, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Neuß. Brandenbergs, Notar.

Klee-Verkauf
zu Allerheiligen.

Am Mittwoch den 25. Mai 1887, Nachmittags 2 Uhr,

im Wirthslocale der Geschw. Busch zu Allerheiligen läßt Herr Wilh. Herriger, Ackerwirth zu Kuckhof:

8 Morgen zahmen Klee, am Neuenberger Acker und 4 Morgen Luzernerklee auf der Eng in Parzellen von ¼ Morgen,

öffentlich auf Credit gegen sichere Bürgschaft versteigern.

Neuß. Fr. Wenge.

Verkauf.

Ein im Kreise Neuß in der Richtung von Köln gelegenes Gütchen, bestehend aus Haus, Hof, Stallung, Garten und ca. 9 Mrg. Ackerland ist für den sehr billigen Preis von 6000 M., bei Anzahlung von 1000 M., unter günstigen Bedingungen käuflich zu erwerben und eventl. sofort anzutreten.

Off. sub. Ziffer C. G. werden bei der Exp. d. Ztg. erbeten.

Sonnenschirme.

Das Neueste, sowie in allen Farben empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

Schirmfabrik
G. Dahl, Neuß,
Krämerstraße 3 am Markt.

Ein Wassermotor

von 1 Pferdekr., wenig gebraucht, in bestem Zustande, steht mit sämmtlichem Zubehör billig zu verkaufen.

Derselbe arbeitet geräuschlos, ist in jeder Etage aufstellbar und der Betrieb ist bedeutend billiger als bei jeder andern Maschine.

Düsseldorf-Oberbilk.

Aug. Lauert.

In der **Buch- u. Steindruckerei** von **E. Zandreyer** hierselbst kann ein **Motor** täglich in Betrieb gesehen werden und wird nähere Auskunft daselbst gerne ertheilt.

1 Glasschrank, 1 Kleiderschrank, 1 Nähmaschine b. zu verk. Neustr. 16.

Durch Parthie-Einkauf bin im Stande, große Posten

Jaquettes, Umhänge und Regenmäntel,

nur neueste Façon,
weit unter Preis abzugeben.

Neuss, Markt 2 u. 4. **Rud. van Endert.**

Pius-Verein.

Donnerstag, 19. Mai, Abends 6 Uhr:

Vortrag
des Trappistenbruders Fridolin Teller aus der Abtei Mariastern in Bosnien.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

Donnerstag den 19. c., Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Concert
der Lück'schen Kapelle.
Entrée frei.

Geschäfts-Verlegung.

Mit dem heutigen Tage verlegte ich mein

Wagenbau-Geschäft

nach dem frühern **Dr. Sticker'schen Hause Friedrichstraße Nr. 13** und empfehle mich meiner geehrten Kundschaft von Neuß u. Umgegend für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als: **Schmiede-, Sattler-, Stellmacher-** und **Lackir-Arbeiten,** indem ich solide und propere Ausführung bei billigen Preisen verspreche.

Gleichzeitig bringe ich mein Lager in sämmtlichen Wagen-Artikeln, als **Laternen** 2c. 2c. in empfehlende Erinnerung.

Neuß, 6. Mai 1887. **Wilhelm Grau.**



ROISDORFER
Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser, unübertrefflich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organe. Auf allen Ausstellungen ausgezeichnet durch erste Preise.

Niederlage bei C. W. Korten, Neuss.

Erfahrene **Schreiner-Gesellen** gesucht von **Pet. Berger.**

Ein **Schreiner-Geselle,** der in Mühlenbau- und Modellarbeit erfahren ist, und ein **Lehrling** gesucht. **Wilh. Bröker,** Büttgerstraße.

Ein **Schreinergeselle** gesucht von W. Schnabel, Neukirchen-Hülchrath.

Schreinergesellen und **Lehrling** sofort gesucht.
Paul Paar, Neußerfurth.

Ein **Schmiedegeselle** gesucht von Schmiedemeister
Wilhelm Schweren,
Neurath.

Ein Junge von braven Eltern als
Bäckerlehrling
gesucht, der gleich verdient.
Düsseldorf, Louisenstr. 80.

Ein starker **Junge** gesucht.
Oberstraße 132.

Eine kath. **Ladengehülfin** welche mehrere Jahre in einem **Manufactur u. Confectionsgeschäft** thätig war, sucht ähnliche Stelle. Offerten unter M. 126 besorgt die Exped.

Gesucht
wird ein junges
Mädchen
aus guter Familie zur Erlernung der Küche u. Haushaltung ohne gegenseitige Vergütung.
Offerten unter A. B. Nr. 10 bis Samstag an die Expedition d. Blattes.

Kinder- u. Küchenmädchen ges. Frau **Offermann,** Büttgerstr. 54.

Kartoffeln.

Oberländische rothe u. weiße, auch besonders zum **Pflanzen** geeignet, bei

Alois Heinen,
Bahnhof Grevenbroich.

Ein junger **Karnarienvogel** guter Schläger, billig abzug. Oberstr. 119.

Eine neue **Comode** billig zu verkaufen. Wo sagt die Exped.

Ein schönes **Tilbury** ist billig zu kaufen bei **Mth. Hambloch,**
Stellmacher in Wevelinghoven.

6
Mittelstraße.

Mein Lager in

Regenmänteln
Jaquets,
Promenaden-Mänteln,
Umhängen

sowie

Mänteln und Kleidchen für Mädchen

ist mit der größten Sorgfalt sortirt und bietet die reichste Auswahl am hiesigen Platze. Einfachste und eleganteste Sachen, billigste, feste Preise.

Jean Weber
Wwe.,

grösstes u. ältestes Special-Geschäft in Damenmänteln,

Düsseldorf,
Mittelstraße 6,
Ecke der Wallstraße.

Cocosnußmehl!

Für Schweine gibt es kein besseres wirksameres Futter. Weil es nicht erhitzt, darf man es jungen Thieren schon füttern, die es sehr gerne fressen, auffallend wachsen und sich sehr rasch mästen. Fleisch und Speck werden besonders wohlschmeckend.

30 % Fett und Protein, sowie Reinheit garantirt.

Zur gefl. Abnahme bestens empfohlen.

Gust. Kottmann,
Bahnhof Grevenbroich.

Zu verkaufen oder zu vermiethen, ein neuerbautes **Haus,** welches sich zum Geschäftshaus eignet und eingerichtet ist.

Ein eleganter wenig gebrauchter **Krankenfahrstuhl** für Straße und Haus zu kaufen.

Näheres Bleichstr. Nr. 4.

St. Mathias-Bruderschaft.

Heute Nachmittag ½3 Uhr Begräbniß unserer Mitschwester

Agnes Hartenfels,
geb. Grefen.

†

Freitag den 20. Mai, Morgens 9 Uhr, findet in der hiesigen Münsterkirche das

Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Wilhelm Offer
und
Henriette Offer,
geb. **Gummersbach,**

statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Wallfahrt nach Trier.

Auszug am 20. Mai nach der ersten hl. Messe ½6 Uhr aus der Pfarrkirche.

Anschluß von Auswärtigen erwünscht.

Pilgerbücher zu haben beim Präfecten **Heinr. Beckers,**
Zollstraße 8.

Vocal- und Instrumental-Concert

Der Gesangverein **„Eintracht"** von **Aldenhoven bei Schloss Dyck** feiert sein diesjähriges **Stiftungsfest** am Donnerstag den 19. Mai im Saale des Herrn Holzapfel durch **Concert** unter gefl. Mitwirkung mehrerer auswärtiger Vereine.

Anfang 5 Uhr. Karten à 50 Pfg. sind bis 3 Uhr bei den Vereinsmitgliedern zu haben.

Cassapreis erhöht.

Es ladet ergebenst ein

Der Gesangverein „Eintracht".

Großes
Preiskegeln



am Christi-Himmelfahrtstage bei Gelegenheit des Vogelschießens, um verschiedene Gegenstände, wozu **Einsatz 50 Pfg.,** bei **Joh. Wimmer,** Kleinenbroich.

Dr. Volbeding,

Homöopathischer Arzt,
Düsseldorf, Schadowstr. 17,
(am Schadowplatz).
Sprechstunden: 9—11, 3—5.

Frische **Walderdbeeren** empfiehlt **J. Barre,** Krämerstr. 11.

Strohhüte
für Herren u. Knaben

empfiehlt in großer Auswahl zu **billigen Preisen**

G. Dahl,
Krämerstraße 3, am Markt.

Hiesigen
Buchweizen
zur Saat empfiehlt
J. W. Büschges, Neuß.

Landroggen

kauft **S. Stahlberg,**
Düsseldorf, Bergerallee 3.

Bandsägen,

leicht gehend.

Für Schreiner u. Stellmacher.

Mit Hand-, Göpel- u. Fußbetrieb bei **Jos. Derichs,**
Maschinenfabrik Wevelinghoven.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann & Co., Berlin u. Frankf. a. M. übertrifft in ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen für die Hautpflege **alles Dagewesene!** Sie vernichtet unbedingt **alle Hautausschläge, wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Sommersprossen etc.** Zu haben St. 50 Pfg. bei **von Harenne & Co.** in **Neuss.**

Nr. 111

Ne

Erscheint **täglich,** (Samstags 2 Blä
Preis pro Quartal:
wärts an der Post

CPC. Berlin
in seiner heutigen
rathung ohne De
vention und die
der kaiserlichen B
Verkehr mit blei
9. Sept. v. J. zu
reich, Großbritani
Spanien und Tun
Bildung eines in
Werken der Litera
erste und zweite
die Verwendung
stellung von Nahr
gegenständen nach
Witte (dfr.) und
mit der Tendenz
Commission von 2
folgten Wahlprüfu
die der Abg. Luc
(Sigmaringen), n
den für giltig erkl
Abg. Böhm (Of

Im

Original

3)

Nach wenigen
auf schwerem silber
kerze in der Rech
staunen und Entse
Ende aller Dinge
eine gründliche D
Mit schlottern
reicht und sich la
fallen lassen.
„Das Unglück
Kleinen heraus, n
hat. Einen solche
schaft zu machen
sie ist doch so gut
Er schlug sich
angestrengt auf je
„Die Gnädige
nicht geklingelt,
Aber ich darf nich
durch und durch
nicht daran gedac
Johann! — Ja,
Treppen und Gär
missar! — Wenn'
hätt's wahrhaftig
Und doch kann m
unmöglich!"
Der Alte erho
horchte noch einm
das kranke Fräulei
Personal stets zu
Stübchen, um sich
läufigen Hauses zu
heit und überrasch
flügelte den eilend
und Treppen pass
4 Fuß hohes eise
Ziel, das Zimmer
los, mit klopfende
Flur, wo sich in
vernehmen ließen.
öffnet, Hedwiga st